

Wenn für die Schule keine Kraft mehr bleibt

Wie eine ganz normale Schülerin zur Schulverweiderin wird und im Klinikum Bremen-Ost Hilfe findet

Ines Wagner* ist gern zur Schule gegangen. Trotzdem wurde sie zur Schulverweiderin. Sie erzählt von ihren Depressionen und einem unverhofften Happy-End.

VON ANGELA NEUMANN

Es ist sieben Uhr morgens. Der Wecker klingelt. Ines haut auf die Schläfer-taste. Lust aufzustehen, hat sie nicht. Fünf Minuten später kommt ihre Mutter rein und will sie wecken. Ines grummelt, sagt, dass sie gleich aufstehe und wirft mit dem Kissen nach ihr. Die Schülerin war zu lange feiern und hat keine Lust auf die erste Unterrichtsstunde.

„Meine Mutter musste als Jugendliche immer stark sein und konnte nicht einfach zu Hause bleiben, wenn sie keine Lust hatte“, sagt Ines. Die gleiche Stärke erwartet ihre Mutter nun auch von ihr. Doch Ines kann nicht.

Heute sagt sie: „Ich hatte damals einfach keine Kraft, um in die Schule zu gehen.“ Dabei war Ines eine ganz normale Schülerin, die manche Lehrer mehr und manche weniger toll fand, einige Fächer nicht mochte, andere dafür umso mehr. Auch eine Außenseiterin war Ines nicht. „Ich hatte immer viele Freunde, eine große Clique, alles war ok.“ Doch dann wechselte sie auf eine neue Schule, und die Probleme fingen an. „Als die Orientierungsstufe zu Ende ging, hat sich alles geändert“, sagt die heute 17-Jährige. Aufgrund einer Matheschwäche wurde die Bremer Schülerin erst in eine Hauptschule, später in eine Realschulklasse mit Förderunterricht eingeteilt.

„Das ist eine verunsichernde Phase“, erklärt Marc Dupont, Chefarzt der Kinder- und Jugendpsychiatrie des Klinikums Bremen-Ost. In der Grundschule sei die Klassenlehrerin noch wie eine Tante, die Schule noch wie ein Biotop. „Wenn die Schüler dann in die Sekundarstufe kommen, wird die Schule auf einmal als bedrohlicher und fremder empfunden.“

So ähnlich war es auch für Ines. Gerade hatte sie Freunde gefunden, sich an die Lehrer gewöhnt, sich zum ersten Mal verliebt – dann wurde alles auseinander gerissen. Die Klassen wurden neu zusammengestellt, Freunde getrennt, der Klassenlehrer durch einen anderen ersetzt. Zu allem Überfluss ging auch noch Ines' erste Beziehung in die Brüche. „Bevor mein Ex die Schule wechselte, hatte er Gerüchte über mich verbreitet“, erzählt Ines. Als sie dann noch als einziges Mädchen in die Förderklasse kam, wollten die anderen auf einmal nichts mehr mit ihr zu tun haben.

„Als ich aus den Sommerferien wiederkam, fing das Mobbing an.“ Auch Mädchen, mit denen sie vorher befreundet war, beleidigten oder ignorierten sie plötzlich. Zwar stand Ines' Klasse hinter ihr, doch denjenigen, die sie mobbten, konnte sie an der Schule kaum aus dem Weg gehen.

„Ich habe mich selbst ins Aus katapultiert, nachdem ich erzählt hatte, dass ich Tokio Hotel höre“, sagt Ines. All die Probleme zusammen erdrückten sie. Die Schülerin wusste nicht mehr, wem sie vertrauen konnte und wem nicht. Der Frust und die Trauer wurden so übermächtig, dass die damals 14-Jährige anfangs, immer mehr zu essen. In einem Jahr nahm sie 25 Kilo zu. „Die anderen haben mich gefragt, warum ich so fett geworden bin“, berichtet Ines.

Der Sportunterricht wurde zum Spießrutenlauf. Mittlerweile wog Ines schon 80 Kilo. Weil nicht nur die Schule sie quälte, sondern auch ihr eigener Körper sie frustrierte, blieb sie immer häufiger zu Hause. „Wenn Schwimm- oder Sportunterricht war, bin ich lieber Zeitschriften kaufen gegangen.“ Es sei nicht so gewesen, dass sie mehrere Monate nicht hingegangen sei. Doch die Fehlstunden häuften sich. „Ich habe die Anwesenheit der anderen nicht ertragen“, sagt sie.

Heute ist Ines wieder schlank – und selbstbewusst. Sie bereut mittlerweile, so viel verpasst zu haben – dass sie lieber nachts auf Konzerte ging oder mit Freundinnen shoppen, statt an der Schule teilzunehmen. „Es gab auch echt Zeiten, wo ich Krankheiten vorgetäuscht habe, mich von der Schule abgemeldet und so getan habe, als würde es mir richtig schlecht gehen“, gibt Ines heute zu. Ein schlechtes Gewissen hatte sie immer, wenn sie in der Schule fehlte.

Dann schnitt sie sich die Arme auf

„Für die Eltern ist es oft schwierig, durchzugreifen“, erklärt Chefarzt Dupont. Gerade in der Pubertät könne die Beziehung zu den Eltern kompliziert sein. Oft hätten die Jugendlichen Probleme, für deren Lösung die Eltern professionelle Hilfe bräuchten, führt Dupont aus. Auch Ines' Mutter erkannte irgendwann, dass sie alleine nicht weiterkommt. Als sie entdeckte, dass ihre Tochter sich auch noch die Arme aufschneidet, machte sie mit ihr einen Termin im Klinikum Bremen-Ost. Dort bot man Ines einen Platz in einer Ganztagesstation für Jugendliche mit Ernährungsproblemen und Depressionen an. Zu Beginn der Sommerferien zog sie in die Klinik. Mit anderen Jugendlichen lebte sie auf der Station 13B in einer Art Wohngemeinschaft. Unter der Woche verbrachte sie ihre Zeit mit Einzelgesprächen, Bewegungs- und Kunsttherapie sowie Gruppensitzungen.

Am Wochenende fuhr Ines meist nach Hause zu ihren Eltern. „Der Abstand war



Wenn andere mit dem Finger auf einen zeigen, kann das der Weg in die Depression sein. Mobbing in der Schule geschieht immer häufiger. FOTO: JENS SCHIERENBECK

gut für uns. Meine Mutter und ich brauchen einfach mehr Distanz“, weiß sie jetzt. Als das Ende der Ferien näher rückte, wurde klar, dass für Ines noch mehr Zeit in der Klinik nötig ist. Mit dem Therapeuten-Team entschied sie, noch einen Tag in die Schule zu gehen, um den anderen zu erklären, dass sie erst mal nicht zum Unterricht erscheinen wird.

„Dann stand ich auf einmal vor der Klasse. Ich war nur am Zittern. Hatte Adre-

alin pur“, erzählt Ines vom ersten Tag nach den Sommerferien. Vor allem hatte sie Angst davor, dass jemand anfängt zu lachen, man sie nicht verstehen würde. Doch gelacht habe niemand. Stattdessen seien alle angespannt gewesen. „Eine Freundin hatte sogar Tränen in den Augen, als ich erzählt habe, dass ich in der Klinik bin“, sagt sie.

Heute ist Ines dankbar, dass so viele sie unterstützt haben. Mit den Mitschülern aus

ihrer eigenen Klasse habe sie nie Probleme gehabt. Ihnen erzählte sie, dass sie eine Therapie macht. Anderen erzählte sie, dass sie wegen eines Autounfalls im Krankenhaus sei. Auch Ines' Klassenlehrer, der immer wieder Kontakt mit der Klinik hatte, bat die Mitschüler, niemandem von ihren Problemen zu erzählen.

Während der Therapie durfte Ines zur Krankenhausschule gehen. In Kleingruppen wurden sie und andere Jugendliche von einem Kliniklehrer in Deutsch, Englisch und Mathe unterrichtet. In der Regel musste Ines vormittags für ein paar Stunden zum Unterricht, die Nachmittage verbrachte sie mit der Therapie. War die Therapie zu fordernd, konnten die Mädchen und Jungen auch mal eine Stunde Schule ausfallen lassen. Aber regelmäßig hinzugehen, war für Ines dort kein Problem.

Nach insgesamt vier Monaten konnte sie zurück in die Schule. Sowohl dort als auch bei ihren Eltern lief es zunächst besser. Doch ein Jahr später musste die damals 15-Jährige erneut wegen Depressionen in die Klinik; diesmal auf die sogenannte Schulverweiderstation, eine Station für Jugendliche, die besonders häufig nicht zur Schule gehen. „Es geht dabei nicht um ein oder zwei Stunden im Monat schwänzen“, erklärt Chefarzt Dupont. Vielmehr haben die Kinder und Jugendlichen, die auf diese Station gehen und in der Regel zwischen elf und 18 Jahre alt sind, nicht nur in der Schule Probleme. Meist habe das „Dreieck der Verunsicherung mit der Schule, mit den Eltern und mit Persönlichkeitsproblemen“ zu tun, so Dupont weiter.

Um ihre Ängste zu erkennen und abzubauen, helfen Sozialpädagogen, Ärzte und Psychologen. Nicht nur der Austausch, sondern auch die intensive Auseinandersetzung mit ihren Depressionen hat Ines geholfen. Nach einem Monat auf der Schulverweiderstation fühlte sie sich stark genug, um wieder in die Schule zu gehen. So stark, dass sie ihren Realschulabschluss ohne Probleme schaffte.

„Ich musste die Abschlussfeier moderieren. Genau mit den Mädels, die mich die ganze Zeit gemobbt haben“, erzählt sie. Doch so schlimm, wie Ines sich das vorgestellt hatte, war es dann gar nicht. Nach ihrer Rede hätten die anderen ihr sogar gratuliert, wie gut sie war „und haben sich entschuldigt, wie fies sie über die Jahre zu mir waren“. Für Ines ein Triumph und eine Bestätigung, so lange durchgehalten zu haben. Jetzt, wo sie ihren Realschulabschluss in der Tasche hat, möchte sie auf jeden Fall noch ihr Fachabitur an der Fachoberschule für Gestaltung absolvieren. Angst vor der Schule hat Ines keine mehr.

➔ KONTAKT zoom@weser-kurier.de
Telefon 0421/36713330 Fax 0421/36713331

ANZEIGE

Hansestadt Danzig – Bremens Partnerstadt

5 Tage Flugreise vom 28. Juni bis 2. Juli 2010

Liebe Leser,

erleben Sie Danzig, diese herrliche Hansestadt an der europäischsten Bucht, deren wichtige Rolle in der europäischen Geschichte sich in prächtigen Bauten und vielen Museen widerspiegelt!



Blick auf das Krantor

Zusatztermin wegen der großen Nachfrage!



Die Marienburg, größte gotische Festung Europas

Reisepreise pro Person:

im Doppelzimmer € 599,-
Einzelzimmer-Zuschlag € 90,-

Zusätzlich buchbar: Ausflug Kaschubienrundfahrt € 49,-
(Busfahrt, Deutsch sprechende Reiseleitung, Eintrittsgelder und Führungen inklusive)

Direktflüge ab/bis Bremen

- Zentral gelegenes 4-Sterne-Hotel Scandic mit Halbpension
- Umfangreiches Ausflugspaket inklusive
- Zusätzliche Reisebegleitung ab/bis Bremen

Höhepunkte Ihrer Reise: Erkunden Sie mit unserem Ausflugspaket die schöne Stadt Danzig und die interessante Umgebung! Eine ausführliche Stadtrundfahrt zeigt Ihnen die Höhepunkte der Danziger Altstadt mit der berühmten Langen Straße, dem Neptunbrunnen und dem Artushof. Im Stadtteil Oliwa besuchen Sie die Kathedrale, bevor Sie im Seebad Zoppot über die längste Holzmore Europas schlendern. Bewundern Sie die Museumsburg Marienburg. Sie wurde nicht ohne Grund zum UNESCO-Weltkulturerbe ernannt. Außerdem fahren Sie nach Frauenburg am Frischen Haff, wo der Astronom Nikolaus Kopernikus sein Domizil hatte und auch begraben wurde. Wenn Sie mögen, unternehmen Sie zusätzlich eine Kaschubienrundfahrt.

Ihr Hotel: Das moderne Komforthotel Scandic Gdansk befindet sich direkt im Zentrum der Stadt, es ist hervorragend nahe der malerischen Altstadt gelegen.

Das ist inklusive:

- Direktflüge mit Ryanair von Bremen nach Danzig und zurück
- Flughafensteuern und Sicherheitsgebühren
- 15 kg Freigepäck (1 Gepäckstück)
- Transfers Flughafen – Hotel – Flughafen
- 4 Übernachtungen im 4-Sterne-Hotel Scandic (Landeskategorie) o.ä.
- Tägliches Frühstücksbuffet und Abendessen
- Ausflug Stadtrundfahrt Danzig – Stadtteil Oliwa – Zoppot – Bernsteinwerkstatt
- Ausflug Marienburg – Frauenburg
- Willkommensgetränk im Hotel
- Örtliche, Deutsch sprechende Reiseleitung
- Informationsmaterial
- Zusätzliche Reisebegleitung ab/bis Bremen

Vietnam – Land des Drachens

14 Tage Erlebnisreise vom 5. bis 18. Oktober 2010

Liebe Leser,

Vietnam – ein Land mit Dschungelwäldern und Reisfeldern, Bergen und fruchtbaren Ebenen, weißen Sandstränden und Inselidyllen, alten Städten und Hochkulturen. Auf dieser Rundreise lernen Sie dieses faszinierende Land kennen.



Die berühmte Halong-Bucht erkunden Sie auf einer Dschunke

3 Tage entspannender Badeurlaub inklusive



Erleben Sie eine faszinierende Kultur

Reisepreise pro Person:

im Doppelzimmer € 1.969,-
Einzelzimmerzuschlag € 309,-

Visagebühren (wird vor Ort ausgestellt) € 59,-
Zuschlag Economy Deluxe (auf den Flügen ab/bis Frankfurt) € 495,-

Linien-Flüge ab/bis Bremen

- Rundreise mit vielen Besichtigungen
- Zusätzliche Reisebegleitung ab/bis Bremen

Höhepunkte Ihrer Reise: Sie sehen die Hauptstadt Hanoi, die Metropole Ho Chi Minh City (das frühere Saigon), erleben die faszinierende Halong-Bucht mit ihren bizarren Felskegeln intensiv auf einer traditionellen Dschunke, besuchen die alte Kaiserstadt Hue, das alte Handelsstädtchen Hoi An und beenden die Rundreise in Ho Chi Minh City. Badetage in einem wunderschönen Strandhotel in der Bucht von Mui Ne runden Ihre Reise ab.

Das ist inklusive:

- Flüge mit Lufthansa ab/bis Bremen nach Frankfurt, Weiterflug mit Vietnam Airlines nach Hanoi und zurück von Ho Chi Minh City in der Economy Class
- Flüge von Hanoi nach Hue und von Danang nach Ho Chi Minh City in der Economy Class
- Flughafensteuern und Sicherheitsgebühren
- 7 Übernachtungen während der Rundreise in Hotels der guten 3-Sterne Kategorie (Landeskategorie)
- Begrüßungsgetränk
- 3 Übernachtungen im 4-Sterne Badehotel in Phan Thiet (Landeskategorie)
- 1 Übernachtung auf einer traditionellen Dschunke in der Halong Bucht
- Umfangreiche Verpflegung
- Besuch des Wasserpuppentheaters in Hanoi
- Stadtrundfahrten: Hanoi, Hue, Hoi An, Ho Chi Minh City
- Ausflug ins Mekong Delta und zu den Tunneln von Cu Chi
- Bootstour in der Halong-Bucht
- Bootsfahrt auf dem Perfume River
- Besichtigungen und Eintrittsgelder während der Rundreise gemäß Reiseverlauf
- Fahrten in klimatisierten Reisebussen
- Gepäckträgergebühren (1 Gepäckstück pro Person)
- Örtliche, Deutsch sprechende Reiseleitung
- Informationsmaterial
- Zusätzliche Reisebegleitung ab/bis Bremen

Reiseveranstalter: wtt, world travel team

Reisevermittler: HANSEAT Reisen

Buchungen im Pressehaus · Martinstraße 43 · 28195 Bremen · Mo. bis Fr. 9.00 – 18.00 Uhr · Buchungstelefon 0421/3671-6633
E-Mail: leserreisen@weser-kurier.de · Osterholzer Kreisblatt/DER Reisebüro · Bahnhofstr. 77 · 27711 Osterholz-Scharmbeck

TAXI hat's bring Service Für alle Reisen zusätzlich buchbar: ab/bis Haustür € 9,- p. P.

WESER KURIER

Leserreisen

www.weser-kurier.de/leserreisen